

Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 135. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Eindrucks-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Ausnahme.

Winnenden, Samstag, 13. November 1880.

Winnenden.

Es ist ein goldenes

Arm-Bracelette

gefunden worden, wer sich als Eigentümer auszuweisen vermag kann solches beim Stadtschultheißenamt in Empfang nehmen.

Den 10. November 1880.

Winnenden.

Einen gebrauchten, jedoch noch gut erhaltenen, mittleren Kochofen, von innen heizbar, sucht zu kaufen.

Armenpflege.

Winnenden.

Danksagung.

Durch Herrn Präceptor Bruder hat die Paulinenpflege hier als Reinertrag des am 6. November in der Krone durch Stuttgarter und hiesige Kräfte abgehaltenen Concerts den Beitrag von Fünfzig Mark „zur Anschaffung von Lehr- und Spielmitteln für die Taubstummenanstalt“ empfangen. Für dieses Geschenk sagt auch öffentlich Allen, welche dabei freundlichst mitgeholfen haben, den höflichsten Dank.

Das Inspektorat der Paulinenpflege
Bellon.

Winnenden.

Bau = Akford.

Nachstehende beim Bau eines Eisfellers vorkommende Bauarbeiten und zwar:

- | | |
|------------------------|-------------|
| 1) Maurer = Arbeit mit | 91 M. 10 S |
| 2) Zimmer = „ „ | 658 M. 13 S |
| 3) Flaschner = „ „ | 85 M. 12 S |
| 4) Schmid = „ „ | 9 M. — |
| 5) Schlosser = „ „ | 6 M. 50 S |
| 6) Thonröhren = „ „ | 20 M. — |

werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben.

Plan und Kostenvoranschlag sind bei mir zur Einsicht aufgelegt und sind Offerte längstens bis 15. Nov. Abends 6 Uhr mir einzusenden.

K. Hahn, z. Löwen.

Einen Kochofen, im Zimmer heizbar, verkauft

Wittwe Schwegler, z. Ruizenmühle.

Güter-Verpachtung.

Nachstehende städt. Grundstücke, deren Pachtzeit auf Martini dieses Jahres abläuft, werden Montag den 15. Nov. Nachmittags von 2 Uhr an in hiesigem Rathhause auf weitere 6 Jahre im Aufstreich verpachtet:

- | | | |
|-------|--------|---|
| 38 a. | 17 qm. | Gemüsegarten an der neuen Schloßstraße in 9 Abtheilungen; |
| 23 | 15 | „ „ Acker im Gänsegraben; |
| 5 | 15 | „ „ „ an der Schloßmauer; |
| 10 | 44 | „ „ Baumacker in der Grasmolde b. d. Kießgrube; |
| 13 | 57 | „ „ „ daselbst; |
| 72 | 88 | „ „ „ im Schenkenberg oder Pelzplatz, in 9 Abtheil.; |
| 27 | 43 | „ „ Wiesen in Eitelböswiesen; |
| 9 | 97 | „ „ „ beim Höfemerbrücke; |
| 7 | 63 | „ „ Acker im Holzimberg, vormals Kelterplatz; |
| 8 | — | „ „ Baumacker in Seegärten, neben Weing. Fricks Haus; |

Nro. 128 im Schelmenholz;

ferner der untere Raum im Diebsthurm und der Pacht der Eberhaltung.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Pächter zugleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Winnenden, den 6. Nov. 1880.

Stadtpflege.

Winnenden.

Danksagung, Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte dasselbe auf meinen Nachfolger in gleichem Maße übergehen lassen zu wollen.

J. Ph. Wieland.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Restauration von Obigem käuflich erworben

Metzelsuppe.



habe und dieselbe heute Samstag und morgen Sonntag mit

Metzelsuppe



eröffne.

Mein eifriges Bestreben wird nur darauf gerichtet sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen, reinen Weinen und gutem Lager-Bier vom „englischen Garten aus Stuttgart“ zu bedienen und lade hiezu meine werthen Freunde und Gönner freundlichst ein.

Ernst Friedrich Pfähler.

Winnenden.

Am 27. d. M. findet eine Verloosung von

4 1/2 % Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefen

statt und übernehme ich Versicherungen gegen die Pari-Rückzahlung à 6 Pfg. pr. Mtk. 100.

Julius Finck.

Winnenden.

Winter-Kleiderstoffe,

als farbige Cachemirs, Beige, Diagonal, Rippe, Castings, Popeline, Flanelle, Lama &c. empfehle ich in großer Auswahl bei anerkannt guter Qualität zu den billigsten Preisen.

G. Langbein.

Eine große Parthie

Baumwollene Hemden

Flanelle von 35 } an

Baumwollen Biber von 25 } per

90 Cm. breite Rokstoffe von 60 } Cm.

ganz besonders billig, weil Gelegenheits-Kauf, bei

G. Langbein.

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpp

für Kinder, stets frisch, für hier und Umgegend nur bei

G. Langbein.

Winnenden.

Empfehlung.

Kochgeschirre

aus roh und emailirt Gußeisen, verzinkt und emailirt Eisenblech, gepresste Pfannen:

Feuergeräthlichkeiten

als: Coaksfüller, Kohlenbecken, Kohlenlöffel, Aschenschaufeln, Feuerzangen &c. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

G. Häussermann.

Strohmesser und Strohmesserblätter unter Garantie empfiehlt

Obiger.

Winnenden.

Dienstag den 16. November
Abends 8 Uhr

Die Alten.

Bei Bäcker W. Friedrich.

Deren Freunde sind freundlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Winnenden.

Von heute an gibt es jeden Tag

Saitenwürste

bei Krauß, z. Sonne.

Winnenden.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich mich zum Metzgen außer dem Hause empfehle und sichere pünktliche Arbeit zu.

Chr. Eppler, Metzger,
wohnhast bei Frau Schweizer,
Malers Wittwe.

Winnenden.

Herr Direktor Cederholm wird vom kommenden Sonntag den 14. d. angefangen einen Cyklus von

Theater-Vorstellungen

dahier eröffnen mit einer guten, gewählten Gesellschaft und einer Auswahl der besten Stücke alter und neuern Genres, worauf hiemit vorläufig aufmerksam gemacht wird. Das Theater befindet sich im Hirsch.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern.

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr Gust. Gerhardt, Winnenden,

Herr G. Kaufmann, Waiblingen,

und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Winnenden.

Gottlieb Hiller verkauft:

2 Viertel 24 Ruthen Acker im Seizlesbrunnen, in der Nähe der Eisenbahnbrücke.

Liebhaber können einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

Es ist am letzten Jahrmarkt vor meinem Hause eine

Balle Leder

liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche bei mir in Empfang nehmen.

Bäcker Rupp.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Köln a. Rhein.

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mäßigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicateß- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Winnenden.

feile Kanarien-Vögel.

6 Stk. schöne gelbe Hahnen und

4 " " " Hennen

sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Winnenden.

Neue türk. Zwetschgen

empfehl

G. Häussermann.

Heute Samstag Abends 8 Uhr

Dorg'klub im Stern.

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die soeben erschienene Schrift:

Was sollen wir heute essen?

von Wilh. Bertram in Lauban beziehen, welche für alle Wochen- und Sonntage den Küchenzettel angiebt und meine Weihnachts-Preisliste enthält.

Winnenden.

Endschuh-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß er sein Wintergeschäft in Entschuhmachen wieder begonnen hat und sind solche jederzeit bei mir zu haben; auch nehme ich Bestellungen nach Maß an und werden auch nach Maß Stiefel gemacht.

Friedrich Leyer, Gypser, gegenüber von Schuhm. Halbgewach.



Schradler'scher

Trauben-Brost-Honig

(Man verlange ausdrücklich Schradler'schen Traubenbrost-Honig.)
vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder. In Flas. à 1, 1/2 u. 3 M.
Apotheker J. Schradler, Feuerbach-Stuttgart.

In Winnenden bei Apotheker Dr. Mager.
In Waiblingen bei C. F. Buck.

Fürs Herz.

Daß an Gottes Gnad' und Segen
Alle Wohlfahrt sei gelegen,
Ist gesagt vor Tag und Jahr,
Und ist auch noch heute wahr.
Alles, was von Gott wir haben,
Sind ja lauter Gnadengaben;
Darum sei auch allezeit
Ihm zu danken gern bereit!

Tagesneuigkeiten.

* Eine günstigere Lage macht sich in der orientalischen Frage bemerkbar. Die Uebergabe Dulcignos scheint sich in der That nächstens vollziehen zu sollen, und England beginnt, von der bisher beobachteten Haltung ablenken zu wollen. Wenigstens erklärte Gladstone gelegentlich des am 9. d. stattgehabten Lordmayors-Banketts, er glaube nicht, daß England allein die Verpflichtung übernehmen solle, welche Europa zukomme. — Die Nachrichten aus der Kapkolonie werden jetzt schon durch eine Hiobspost vervollständigt. Ein Telegramm aus der Kapstadt räumt ein, daß die Kolonialtruppen von den Basutos geschlagen worden, und daß der Stamm der Tembus sich im vollen Aufstande befinde.

Württemberg.

Württ. Notenbank. Jedes Folgerungsrecht aus den früheren Fünfunddreißig-Gulden-Noten dieser Bank erlischt durch Verjährung mit dem 15. Dezember dieses Jahres, worauf Besitzer der etwa noch nicht eingelieferten Stücke zur Vermeidung von Verlusten aufmerksam gemacht werden.

† Ueber die unglückliche Duellaffaire in Tübingen berichtet die L. Chr. noch folgende Details: Stud. Grimm wurde nach dreimaligem Kugelwechsel durch einen Schuß in die Brust getödtet. Die Leiche traf Nachmittags 2 Uhr per Droschke in Tübingen ein und wurde sofort in's akademische Krankenhaus verbracht. Der Gegner, Stud. Lycopiner, der sich sofort der Staatsanwaltschaft gestellt hatte, wurde gegen Kaution von 1500 M. wieder entlassen. Die Mutter des Getödteten (dessen Vater ist gestorben) wurde sofort telegraphisch von dem traurigen Fall in Kenntniß gesetzt. Die Veranlassung zum Duell soll eine ganz gewöhnliche Kumperei am Billard gewesen sein.

Pflaumloch, 10. Nov. Gestern Nacht ist bei Abfahrt des Sieben-uhruzuges in Nördlingen ein Herr Namens Jäger unter den Zug gerathen, als er im Begriff war, aus demselben heraus zu springen. Beide Beine wurden überfahren, deren eines heute im Nördlinger Spital abgenommen wurde, während das andere mit verschiedenen Splitterbrüchen bis zum Oberschenkel hinauf nicht amputirt werden konnte. Der Unglückliche lebt noch, es ist aber kaum Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

† Im Kaywalde bei Lauffen a. N. fand man am Montag einen dem Arbeiterstande angehörigen Mann erhängt. Die Leiche war bereits von den Vögeln stark zerfressen.

† Bei der ermordeten 70 Jahre alten Haushälterin Gnannt in Schussenried fanden sich im unverschlossenen Nachttischschublädchen 6 bis 700 M. in Gold und Silber, sowie etliche goldene Fingerringe vor, ebenso in einer Briefmappe viele Werthpapiere und Schuldscheine. Als vermuthliche Thäter werden Leute in der Nähe bezeichnet, von denen Einer am selbigen Abend Einlaß bei der betreffenden Waise gefunden hatte.

† In Groß-Eißlingen ist am Sonntag Abend der Sohn des Schultheißen Karl Schrag in der Sonnenwirthschaft mit einem anderen Gast Namens Lohmann in einen Wortwechsel gerathen, in Folge dessen Lohmann dem Schrag einen Messerstich versetzte, worauf der Getroffene zusammensank und in wenigen Stunden eine Leiche war. Der Thäter ist verhaftet.

Ulm, 8. Nov. Heute Nacht ist Dombaumeister Ludwig Scheu an einer Gehirnentzündung gestorben. Scheu ist in Künzelsau am 1. Aug. 1830 geboren. Er war Schüler der Baugewerkschule in Stuttgart und später Lehrer daselbst. Von dort wurde er im April 1871 als Dombaumeister hieher berufen. Seine Thätigkeit war eine außerordentlich erfolgreiche.

Aus der Geschichte der Luftballons und der Luftschiffahrt.

(Fortsetzung.)

Nach dem Tode des berühmten Blanchard setzte seine Frau die Luftschiffahrt fort, erwarb sich ein beträchtliches Vermögen, bewies aber auch bei ihren außerordentlich zahlreichen Auffahrten nicht selten die größte Verwegenheit. Es ist manchmal vorgekommen, daß sie, gegen Abend aufgefahren, die ganze Nacht in ihrem Ballon zubrachte und in der Gondel ruhig schlief, um erst am andern Morgen wieder auf die Erde herab zu steigen. Schon 1817 wäre sie bei einer zu Nantes veranstalteten Luftreise beinahe verunglückt; sie stürzte in einen Morast, der Ballon blieb jedoch noch in den Aesten eines Baumes hängen, so daß sie sich so lange in der Höhe erhalten konnte, bis man ihr zu Hülfe kam. Ihr Unglück ereilte sie aber kaum zwei Jahre darauf. Den 6. Juli 1819 stieg sie im Tivoligarten zu Paris auf und gedachte den Zuschauern das prachtvolle Schauspiel eines Luftfeuerwerkes zu geben. Als sie eine beträchtliche Höhe erreicht hatte, versuchte sie eine am Fallschirm befestigte Flamme-krone von bengalischem Feuer anzuzünden, wobei sie sich einer Lunte

bediente. Allein durch eine unglückliche Wendung des Ballons gerieth er damit in die Nähe der untern Ballonöffnung, und das im Ballon befindliche Wasserstoffgas entzündete sich. Man bemerkte deutlich, wie die muthige Luftschifferin bemüht war, durch Zusammendrücken des Ballonschlauchs das Feuer zu ersticken, dann aber, als sie die Vergeblichkeit ihrer Bemühungen erkannte, sich in die Gondel setzte und den Ausgang erwartete. Gleich einem Meteor leuchtete das verbrennende Gas, der Ballon sank ziemlich langsam, und wäre die Luft ruhig geblieben, so wäre Madam Blanchard vielleicht noch glücklich auf dem Erdboden angelangt, allein plötzlich erhob sich ein etwas stärkerer Luftzug und trieb den Ballon nach Paris zu. Er stürzte auf ein Dach, die Gondel glitt am Abhange desselben herunter, Madame Blanchard stürzte heraus und der Ruf um Hülfe war das letzte, was man von ihr vernahm. Man hob sie mit zerschmettertem Schädel von dem Straßenpflaster zu Paris auf. Der Ballon war leer und beinahe unbeschädigt, das darin enthaltene Gas fast gänzlich verzehrt.

Neben dem Namen Blanchard steht eine große Zahl anderer, welche sich durch zahlreiche Luftfahrten bekannt gemacht haben, deren Erlebnisse aber mehr für Romanschriftsteller spannende Episoden darbieten, uns können sie nur ein geringes Interesse einflößen.

Green's Luftfahrt über den Kanal. Die Luftfahrten der Green sind nach Hunderten zu zählen, vor allen interessant ist aber die Reise, welche Charles Green im November 1836 von London aus unternahm. Die Reise über den Kanal war seit dem unglücklichen Pilâtre de Rozier zu wiederholten Malen, theils von England, theils von Frankreich aus, gemacht worden, als am 7. November 1836 Green mit noch zwei Gefährten in London aufstieg. Sein großer Ballon war statt des theuren Wasserstoffgases mit dem viel wohlfeilern, aber nicht so leichten Kohlendioxid (Leuchtgas) gefüllt. Die Reisenden hatten noch englischen Boden unter sich, als schon der Abend anbrach, doch bewegte sich der Ballon unzweifelhaft nach der französischen Küste zu. Es war Nacht. Die Schiffer schwebten über der stürmischen Nordsee, sie erkannten dieselbe am Gebräuse der Wellen, während der Ballon sich rastlos in den oberen Regionen fortbewegte. Da erblickten sie in der Ferne ein Lichtmeer; es ist die Hafenstadt Calais, aber der Ballon fliegt, nicht ferne von ihr, hoch in den Lüften weiter. Mitternacht ist gekommen, da gewahrte man in der Ferne, außer vielen andern bisher ununterbrochen auf einander folgenden Orten, einen neuen von ganz besonderem Umfange. Man geht fast über das von Gasflammen erleuchtete Lüttich hinweg, aber auch diese Lichter erlöschen und die Luftschiffer sind die einzigen Wesen, die, in die Dunkelheit der Nacht gehüllt, den etwas leuchtenden Ballon über sich, den Luftraum durchsegeln. Die Reise geht über Belgien und die preussischen Rheinlande hinweg, schon sehen sie in den Morgenstunden wieder überall aufstammende Lichter, bis der Tag sie endlich begrüßt und die Sonne sich über die Erde erhebt. Ein schönes Hügeland liegt unter ihnen, die Morgennebel weichen und nunmehr gedenken sie sich niederzulassen. Der Anker fällt, bereits sind Landleute auf dem Felde, man hat sie bemerkt, und so befremdlich auch ihr Erscheinen ist, so leistet man gern thätige Hülfe. Die Ankömmlinge erfahren zu ihrem Erstaunen, daß sie in der Gegend des Mittelrheins, bei Weilburg im Nassauischen, sich befinden und beinahe 90 deutsche Meilen in 19 Stunden zurückgelegt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

In Melbourne und Sidney hat, wie Kriminalrath Polak in London warnend signalisirt, eine Anzahl Schwindler unter der Firma „Uniacke u. Co., Melbourne, Australien“ ein Erbschaftsbureau eröffnet von wo aus sie nach Europa Cirkulare, meistens an Verwandte von in den Kolonien verstorbenen Ausländern, versenden, in welchen unter den lägenhaftesten Vorspiegelungen und sogar unter Beilegung selbstgefertigter gefälschter Dokumente ihren Opfern Erbschaften von 45,000 bis 200,000 Pfd. Sterl. in Aussicht gestellt werden. Wie unser Korrespondent in Melbourne festgestellt hat, gelangen fast mit jeder Post ca. dreißig Briefe mit Geld an diese Schwindelfirma, während von derselben mit jedem Mal gegen hundert Briefe nach Europa abgehen. Da Deutschland und Oesterreich von dieser Bande (welche wahrscheinlich identisch ist mit der, die früher von Barcelona aus in ähnlicher Weise operirte) ebenfalls heimgesucht werden wird, glauben wir, diese Mittheilung hiermit als Warnung veröffentlichen zu müssen.

* Von den Salomoninseln wird gemeldet, daß der Dampfer „Nipple“ während seiner Anwesenheit daselbst von einem Schwarm von Eingeborenen angegriffen wurde. Der Kapitän und drei Mitglieder der Mannschaft wurden getödtet und andere schwer verwundet. Die Eingeborenen wurden mit Schwierigkeit zurückgeschlagen, nachdem 50 der ihrigen nieder-

gemacht worden. Ein anderes Fahrzeug, der Schooner „Esperanza“ aus New Georgia, erfuhr eine ähnliche Behandlung seitens der Eingeborenen, welche den Kapitän und zwei weiße Matrosen ergriffen, fesselten und mit ihren Tomahawks kaltblütig ermordeten. In der Kolonie wird allgemein Klage darüber geführt, daß die Kreuzer allzu nachsichtig gegen die Eingeborenen verfahren, in Folge dessen Leben und Eigenthum englischer Unterthanen unsicher geworden.

„Kunstverständnis“ in San Francisco. Wie die San Francisco „Post“ berichtet, verschrieb sich kürzlich ein dortiger reicher Minenbesitzer eine Statue der Venus von Milo aus Florenz. Als dieselbe an Ort und Stelle eingetroffen, fühlte sich der Kunstmäcen veranlaßt, die Central Pacific C. B. Co. wegen „Verstümmelung des Kunstwerkes“ zu verklagen, und es wurde ihm auch, was der ganzen Affaire die Krone aufsetzt, von einer diesbezüglichen Jury eine bedeutende Summe als Schadenersatz zugesprochen.

2100 Tonnen Zucker vernichtet. Der Dampfer „Elan Kanal“, mit einer Ladung von 2100 Tons Javazucker im Werthe von ca. 500,000 Pfund Sterling, nach Kopenhagen bestimmt, ist in Port Said in Brand gerathen und in 24 Fuß Wasser gesunken. Die Ladung ist vollständig verloren. Ob dadurch der Suez-Kanal zu Süßwasser geworden ist?

Feuilleton.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

„Zu spät!“ sagte er leise und bestete sinnend den Blick auf die furchtbar verheerten Züge der Todten, welche die durch Mutterliebe unnatürlich verlängerten Leiden hervorgerufen hatten.

Draußen plätscherte der Regen fort und fort in ermüdender Eintönigkeit, dichter grauer Nebel verhüllte die Aussicht — ein trostloser Tag!

Drinnen herrschte lautloses Schweigen; in solchen Augenblicken, pflegt man zu sagen, geht ein Engel durch's Zimmer, hier war es der Todesengel, der eine der sanftesten Dulderinnen mit sich geführt hatte in sein unbekanntes Reich.

Luiſe stand unbeweglich an den Bettspfosten geklammert, ohne ihrem Schmerz durch Thränen oder Klagen Luft zu machen, die jüngere Schwester weinte leise.

„Kannst du mir nicht sagen, mein Kind,“ wandte sich der Pfarrer endlich an Luiſe, deren starre Ruhe ihm Besorgniß einzusößen schien, „was deine Mutter mir hat mittheilen wollen?“

Das Mädchen wollte sprechen, aber die bebenden Lippen versagten ihm den Dienst.

„Mama hat an Tante Eugenie geschrieben,“ berichtete die kleine Lina jetzt, daß sie uns zu sich nehmen möchte. Aber Tante hat nicht geantwortet und Mama dachte jetzt, uns wolle Niemand haben, und da mußte sie so husten, bis sie beinahe starb.“

Der Pfarrer errieth aus dieser unvollkommenen Zurechtweisung doch den eigentlichen Thatbestand. Seine Züge verdüsterten sich.

„Armes Mutterherz!“ sprach er theilnahmslos, wie magst du gehofft, gewünscht und gebetet haben, indeß man von andrer Seite mit unverantwortlicher Nachlässigkeit — —. Er brach ab und setzte dann, zu den Kindern gewendet, tröstend hinzu: „Aber jetzt ist ihr wohl. Nun sie ist beim lieben Gott und ruht von allem Schmerz aus, und wünscht nur, daß ihre lieben Kinder hier nicht lange traurig sein möchten.“

Die beiden Mädchen blickten ihn erstaunt an. Sie waren es so wenig gewöhnt, von Fremden freundlich behandelt zu werden; außer ihrer Mutter hatte fast niemals Jemand ein liebevolles Wort zu ihnen gesprochen.

Der Geistliche hatte etwas Milde, Vertrauen Erweckendes in seinem Wesen, das auf Kinder und unbefangene Personen unwillkürliche Anziehungskraft ausübte. Sein dunkles, von einzelnen Silberfäden durchzogenes Haar umrahmte, an den Schläfen edig zurücktretend, ein bleiches, aber vom Adel des Gedankens durchleuchtetes Gesicht. Dieses Gesicht mit seiner prächtigen Stirn, seinem klaffischen Profil, hätte tadellos schön genannt werden können, wenn nicht Schmerz und geistige Anstrengung ihm jene scharfe Martirung aufgedrückt hätten, die keine Zeit des Glücks oder der Ruhe jemals wieder verwischt. Immerhin aber machte der eigenthümlich milde, sinnende Blick seiner ersten Augen die leicht sarkastisch sich kräuselnde Oberlippe einen gewissen frappanten und fesselnden Eindruck.

„Ja, Kinder,“ fuhr er in gewinnendem Tone fort, die Hände der beiden verwaisten Mädchen in die seinen nehmend, „eure Mutter weiß jetzt, daß der liebe Gott für Euch sorgen wird und darum möchte sie nicht, daß Ihr jetzt lange traurig bleibt. Auch werdet ihr bald eine zweite Mutter finden. Eure Tante, eine sehr liebenswürdige und wohlthätige Dame, wird sogleich herkommen. Sie hat Kinder sehr gern und wird auch Euch recht innig lieb haben.“

„Wir wollen die Tante nicht!“ rief Luiſe plötzlich leidenschaftlich aus „Sie hat nichts von uns wissen wollen, weil wir so arm sind. Darum hat sie meiner armen Mama auf ihren Brief nicht geantwortet. Ach, es war ein so rührender Brief, Mama weinte so sehr, als sie ihn schrieb, und hernach war sie noch viel tränkter als vordem. Und die Tante hat uns nicht geantwortet und hat Mama so lange in Angst gelassen, so viele Wochen.“ — Ein heftiges, krampfhaftes Schluchzen erstickte ihre Worte. „Wie sagst du Kind?“ fragte der Geistliche betroffen, „Wochen.“ —

„Ja, vorgestern waren es drei Wochen als Mama den Brief absandte, sie war damals schon krank und ist nachdem nicht wieder aufgestanden; sie konnte nicht einmal sterben deshalb, ich weiß es recht gut. Und weil die Tante sich nicht um Mama gekümmert hat, wollen wir sie auch nicht lieb haben, und wenn sie kommt, gehe ich nicht mit ihr.“ —

Ein seidenes Frauenkleid raufchte vor der Thür. Man hörte die Gattin des Hauseigentümers mit einer Fremden sprechen:

„Lieber Gott, welch eine dunkle Treppe sagte die Dame. „Also hier? Vielen Dank, gute Frau!“

Sie trat ein. Erlen erhob sich bei ihrem Erscheinen. „Sie kommen sehr spät, gnädige Frau.“

„Mein Gott, konnte ich denn eher? Ich ließ mir nur die nöthige Zeit, meine Toilette in einem Hotel zu wechseln, und auch das mußte in rasender Eile geschehen. Sie wissen, wie unrecht Sie mir mit Ihren Vorwürfen thun, da Sie meine fieberhafte Sehnsucht nach der theuren Schwester kennen.“ — „Aber mein Gott, wo ist sie denn?“ unterbrach sie sich plötzlich, unsicher im Zimmer umherblidend, „ich hoffe doch, daß —“

Er zuckte die Achseln. „Trotz der anerkanntertheilen Eile, gnädige Frau, in der Sie Ihre Toilette besorgt haben,“ sagte er ironisch, ist es leider zu spät.“

Er wies mit der Hand auf das Sterbelager, das in einer Ecke des schon ziemlich dunklen Zimmers sich befand, und nachdem er noch mit den Worten „Hier, Kinder ist eure Tante,“ den Mädchen die Dame vorgestellt, zog er sich mit gekreuzten Armen bis ans Fenster zurück.

„Wie meinen Sie das? fragte die Dame verwirrt, dem Bett näher tretend, „Adele, rief sie, die darauf Liegende gewahrend, du bist also bettlägerig — oder schläfst sie?“

„Sie ist todt!“ sprach Luiſe finster.

„Todt? Allmächtiger Gott, wer hätte das geahnt! O, nun erkläre ich mir meine Sehnsucht, die mich gestern benahe gewaltsam oorwärts trieb. Aber wer hätte gleich das Schlimmste geahnt? Also todt! Und so plötzlich, so überraschend — —“

„Wie ich höre, hat ihre Frau Schwester Ihnen ja schon vor drei Wochen von ihrer Erkrankung und ihren Besorgungen dieserhalb Mittheilung gemacht,“ unterbrach sie Erlen vom Fenster her.

„Ja, ich glaube wohl, daß es schon einige Zeit her ist, wie lange, weiß ich freilich nicht,“ entgegnete die Dame, verlegend an ihren Handschuhen zupfend. „Aber Sie wissen ja selbst, Herr Pfarrer, wie meine Zeit in Anspruch genommen ist. Was hätte die Gesellschaft gesagt, wenn sie der Gartenselbstlichkeiten verlustigt gegangen wäre, die ich immer im Spätsommer arrangire. All meine Zeit und meine Gedanken mußte ich diesen Angelegenheiten widmen, erst das jetzt eingetretene abschauliche Wetter ließ mich einigermaßen frei aufathmen. Da bin ich nun sofort aufgebrochen — mehr kann man wahrhaftig doch nicht von mir verlangen.“

Erlen hielt es nicht der Mühe werth, Einwendungen gegen diese schlagenden Gründe zu erheben. „So muß ich es aber verantwortlich nennen,“ sagte er ernst, daß sie mich, als den Vormund dieser Kinder, nicht früher benachrichtigt haben. Wissen Sie, was Sie gethan haben? Ein Mutterherz an seinen heiligsten Gefühlen grausam verlegt, eine lange qualvolle Hoffnung leichtsinnig getäuscht, den Todeskampf einer scheidenden Seele — —“ (Fortf. f.)

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 10. November 1880.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Etr. 1156	Säcke —	8952 69
Haber.	Säcke —	Etr. 532	Säcke —	3208 59

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.	Geftallen.	Bemerkung.	
	M. Pfg.	M. Pfg.	M. Pfg.	M. Pfg.	M. Pfg.	M. Pfg.			M. Pfg.	M. Pfg.
Kernen pr. Etr.	—	—	11	10	—	—	—	15	—	—
Dinkel „ „	7	83	7	74	7	66	—	16	8	20 7 45
Haber „ „	6	18	6	3	5	98	7	—	6	40 5 40
Gemischt „ „	—	—	9	19	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	80	2	60	—	—	—	—	—	—
Witchling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	25	3	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	70	4	50	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	80	2	70	—	—	—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linſen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	—	2	80	2	70	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	84	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1	40	1	30	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—